

gangene Jahr hat dem zähen Ringen der Deutschen um ihr Herder-Institut einen großen Erfolg gebracht: der Lettische Landtag hat die Hochschule mit erdrückender Mehrheit bestätigt. Die Professoren gelten in Zukunft, soweit sie letztliche Staatsangehörigkeit behalten, als pensionsberechtigt vom Staat aus.

In ähnlicher Weise ist man auf dem Gebiete des Grund- und Mittelschulwesens weitergekommen. Die freiwillige Selbstverpflichtung der deutschen Bevölkerung und die Tätigkeit des Elternverbandes hat die Gründung neuer Schulen und die Errichtung neuer Gebäude für Lehrer und Geistliche ermöglicht; der Grundtag: „Kein deutsches Kind ohne deutsche Schule“ bringt der Verwirklichung entgegen.

Freilich, es ist ein verzweifelter Kampf, der geführt wird;

#### die Rückschläge

sind auch vorhanden. Neval, die alte deutsche Mitterstadt, hat ihren deutschen Dom verloren; mit Staatsgewalt hat sich die estnische Kirche in seinem Betrieb gelehnt. Die Ausbildung der deutschen Kinder geht vorerst einstieg den Weg auf das akademische Studium zu; Fachschulen fehlen und sind — man weiß nicht wie — zu errichten, da ja keine Geldmittel vorhanden sind. Der deutsche Grundbesitz umfasste vormals in Lettland 550 Güter mit 2,3 Millionen Hektar Bodenfläche; nur 500 von den Besitzern behielten bei der ungewöhnlichen Bodenreform ein „Recht“, und die Summe dieser Güter ergab eine Grundfläche von etwa 80 000 Hektar. Von 1150 landwirtschaftlichen Industriebetrieben, die vormals deutsch waren, blieben es etwa 200! Und die Unregelmäßigkeit der Restrukturierungen hat noch etwa 130 Gutobesitzer zum Verkauf genötigt. Eine schwere,

#### vielleicht die schwerste Sorge,

bildet für die Deutschen der Rückgang der deutschen Bevölkerung durch das Übergewicht der Todesfälle über die Ge-

burt. Allein in Riga hat sich die deutsche Bevölkerung im Jahre 1927 um 200 Köpfe verminder; die Deutschen nehmen in dieser Hinsicht eine traurige Abnahmestellung unter den Nationen Lettlands ein. Dies liegt nun freilich die Entscheidung darüber, ob der Koldenkampf des baltischen Deutschlands einen Sinn haben soll oder nur eine leichte Kraftanstrengung von Sterbenden bedeutet. Nur in Teil der deutschen Bewohner wächst noch, und höchst allerdings ansehnlich: es sind die deutschen Bauernfamilien, die der weitblickende deutsche Großarbeitsmarkt zwischen 1905 und 1914 von Polen und von der Wolga her ins Land holte — heute etwa 10 000 Köpfe. In unverwüstlicher Kraft hat sich dies Bauerngeschlecht, das zum Teil auch durch die Bodenreform betroffen wurde, gehalten und ausgebaut. Eine Tatsache, die sehr erfreut. Hassen wir aber, daß auch das alteningeschaffene baltische Deutschland mit den unerlässlichen Werten, die es verkörpert, gehalten werden kann; politisch und rechtlich — da tut es schon selbst das Herzlosste; möge es ihm auch vollständig gelingen!

C. G.

#### Neue Verfolgungen in Südtirol.

**Düsseldorf.** 18. Januar. Im Südtirol erregt die Verhaftung eines im ganzen Lande bekannten deutschen Priesters das größte Aufsehen. Es handelt sich um den Präster von Sagogn bei Klausen, Richard Malpaga. Gleichzeitig mit ihm wurden noch mehrere andere Personen des Ortes verhaftet und ins Gefängnis eingeliefert. Malpaga wird beschuldigt, an mehreren anti-italienischen Kundgebungen und insbesondere an der Befreiung von faschistischen Emblemen teilgenommen und sich geweigert zu machen.

Am 18. Januar erregt die Verhaftung eines im ganzen Lande bekannten deutschen Priesters das größte Aufsehen. Es handelt sich um den Präster von Sagogn bei Klausen, Richard Malpaga. Gleichzeitig mit ihm wurden noch mehrere andere Personen des Ortes verhaftet und ins Gefängnis eingeliefert. Malpaga wird beschuldigt, an mehreren anti-italienischen Kundgebungen und insbesondere an der Befreiung von faschistischen Emblemen teilgenommen und sich geweigert zu machen. Eine tiefere Untersuchung erfordert jedoch eine längere Ausführungen über den beispielhaften Rechtsbruch, den das Deutsche Reich dadurch ausübt, daß es die ihm von den antialianischen Regierung angezeigten Zahlungen widerrechtlich vorbehält. Werner betonte der Redner die Rechtsansprüche der Geschädigten, und bat die Herren des Auswärtigen, dafür einzutreten, daß die Gesetzgebung keineswegs als Schlussergebnis zu stande kommt. Sodann formulierte Herr Dr. Franz Füll die grundsätzlichen Forderungen wie folgt:

1. Die Regierungsvorlage, die vom Reichsfinanzministerium bereits für den 1. Januar 1928 in Aussicht genommen wurde, wird sofort verwirklicht, indem die Leistungen laut § 8 an die Geschädigten, noch im Monat Januar 1928 beginnend, zu erfolgen haben. 2. Gemäß den Bielsfelder Vereinbarungen vom 22. Juli 1927 wird der Voranschlag des Herrn Finanzministers für diesen Zweck noch in der Reichstaatssession mindestens verdoppelt, damit die Auszahlungen der Rate am 1. April 1928 beginnen können. 3. Das kommende Geschäftsjahr auf keinen Fall ein Schenkungsfähigkeitszuschuß geben, sondern die Differenz zwischen erfolgten Auszahlungen und dem festen Schadenszuschuß wird in einem späteren Schenkungsfähigkeitszuschuß berücksichtigt. 4. Alle übrigen Forderungen bleiben der Regelung durch den Ausschuß vorbehalten.

Herr Dorendorf vom Amtsrat des Kolonialverband verlangte prinzipielle Anerkennung der vom Reichsfinanzministerium festgelegten Grundbeträge durch den Reichstag, und ferner darum, daß bei der nächsten Aktion eine Staffelung bei 500 000 Mark zwischenzuhören werde. — Für die Kleingeschädigten sprach Herr Albrecht von der Selbsthilfe-Berlin. Zum Schluß führte Kapitän Schönfeld vom Ostafrika-Verband aus, daß es Voraussetzung jedes Kulturstates sei, das Privateigentum zu schützen.

#### Ausschufskämpfe über die Schulaufsicht.

Berlin, 13. Januar. Die Bildungsausschüsse des Reichstags legten die Beratung des Reichsgerichtes beim § 16 (Einführung in den Religionsunterricht) fort. Abg. Dr. Runkel (DBP) trat für den Kompromißantrag der Regierungsparteien ein und begrüßte es, daß die Regierungsparteien sich zur Streichung des § 16, wonach der Staat bei Bestellung seiner Beamten für die Einsicht-

nahme in den Religionsunterricht an Vorschläge der Religionsgesellschaften gebunden sein sollte, die absolute Staatshoheit über die Schule zu sichern entschlossen hätte. Inzwischen sind eine Reihe von Abänderungsanträgen eingegangen. Die Sozialdemokraten wollen den Religionsgesellschaften nur das Recht „gelegentlicher“ Einsichtnahme geben. Die vorgesehene Aufrechterhaltung der Landesgesetzgebung über das Zusammenwirken zwischen Staatsbehörden und Religionsgesellschaften wollen die Sozialdemokraten ganz streichen. Weiter verlangen sie die Erteilung von „lebensfunktionalem“ Unterricht, wenn es die Eltern von durchschnittlich zwölf Kindern verlangen.

Ministerialdirektor Poehl (Sachsen) legte die Gründe dar, aus denen die sächsische Regierung die Streichung von § 16 beantragt habe. Sei die ursprüngliche Fassung des § 16 noch extraktiv gewesen, so stelle die Formulierung, die ihm durch den vorliegenden Kompromißantrag über die Einsichtnahme in den Religionsunterricht gegeben worden sei, eine Verleugnung des Artikels 149 der Reichsverfassung dar, denn Einsichtnahme sei in diesem Falle so viel wie ein Verhandteil der Aussicht.

#### 2010000 deutsche Rundfunkteilnehmer.

Berlin, 13. Januar. Am 1. Januar betrug die Gesamtzahl der Rundfunkteilnehmer in Deutschland 2 010 000, was gegenüber dem Stande vom 1. Oktober v. J. eine Zunahme von etwa 250 000 oder 14 Prozent bedeutet. — Die Arbeiten an dem neuen Rundfunksender in Kaufbeuren sind in Beschleunigung worden, da mit der Aufnahme des Probebetriebs des Platenders vorerstlich noch in diesem Monat gerechnet werden kann.

#### Berlins Etat 1928: Eine Milliarde.

Berlin, 13. Januar. Die Jahresrechnung der Stadt Berlin wird in diesem Jahre zum ersten Male die erste Milliarde in Einnahme und Ausgabe erreichen und überschreiten. Wenn nicht in allernächster Zeit eine Änderung des Finanzausgleiches mit Wirkung vom 1. April eintritt, hält der Stadtkämmerer eine Erhöhung der Steuern für unerlässlich.

Eine deutsche, nicht kommunistische Tageszeitung in Russland. Wie aus Moskau dem „Revolutionären“ gemeldet wird, hat das Zentralkomitee der Sowjetunion beschlossen, die Herausgabe einer großen, nicht kommunistischen Tageszeitung in deutscher Sprache zu gestatten. Die Namen der Herausgeber, des Chefredakteurs usw. werden noch geheim gehalten. Es sollen Persönlichkeiten sein, die sowohl in Sowjetrußland als auch in Westeuropa einen Ruf genießen. Das Blatt soll namentlich dem diplomatischen Korps als Informationsorgan dienen.

#### Neue Kandidaten für die Dichter-Akademie.

Mombert. — Döbler. — Frank. — von Unruh. Die Akademie der Künste hat in ihre dichterische Sektion fünf neue Mitglieder gewählt, deren Aufnahme allerdings noch von der Bestätigung des Kultusministers und von der Annahme der Herren abhängt. Es ist aber nicht vorauszusehen, daß einer dieser beiden Faktoren verringert wird. Man kann also hoffen, daß diese fünf neuen Unsterblichen auf ihre Leistungen hin betrachten. Es handelt sich um: Leonhard Frank, Alfred Döbler, Alfred Mombert, Aris von Unruh und Theodor Döbler.

Der älteste der Gewählten ist Alfred Mombert, 1872 zu Karlsruhe geboren, Arzt und Dozent zu Heidelberg. Seine Ehrung wird besonders erfreulich, weil er bisher fast immer im Schatten gestanden hat und nur wenigen Anerwählten bekannt war. Allerdings ist sein Werk nichts weniger als volkstümlich, sondern stellt ein Bildwerk sowohl wie an Ausnahmefähigkeit des Lesers als alleraristischen Ansprüche. Er ist reiner Purist, aber auch dies nicht im üblichen Sinne; das Objekt seiner Dichtung ist der Kosmos, das große All der Welten, das Gefühl der überirdischen Einordnung in ein göttliches, dem Verstande unschönes Ganze. Mombert begann 1898 mit dem Gedichtbande „Der Glühende“, dem in langen Abschnitten die „Schöpfung“, „Der heimliche Geher“ und „Der Held der Erde“ folgten. Er lebt abseits von jedem literarischen Betrieb nur seiner Wissenschaft und seiner Kunst hingeben.

Nicht nur im Alter ihm am nächsten ist Theodor Döbler, 1878 in Tiefen geboren. Ein Eigenbrüder, der nie zu irgendwelchen Konzessionen an die Zeit zu haben geweint ist und es mag, seine Weltanschauung in einem gescheiteten Epos „Das Nordlicht“ als vierunddreißigjähriger niedergelegen. Die Lektüre dieses Werkes, das 1910 erschienen ist, bedeutet ein Studium. Groß und salt wie ein riesenhafter Marmorbau, ragt dieses Werk in unsere Zeit, einfam und gewaltig wie sein Dichter selbst. Neben Stefan George dürfte Döbler der stärkste Romantiker der Gegenwart sein; seine „Attischen Sonette“ sind technische Meisterwerke, wie sie die deutsche Dichtung seit Platen nicht mehr gesehen hat.

Alfred Döbler, 1878 in Stettin geboren, ist ein großer Romanchriftsteller, den viele für den bedeutendsten deutschen Dichter der Gegenwart halten. Er wirkt heute noch auf der Höhe seines Anubes als kleiner Dichter in Berlin als reifer Mann 1918 mit dem höchsten blauen Buche „Ermordung einer Butterblume“. Es folgte ihm 1915 ein umfangreicher wissenschaftlicher Roman „Die drei Soriano des Banos-Lum“. Sein wesentliches Werk dürfte sein „Wallenstein“ 1920 sein, ebenfalls ein sehr umfangreiches Buch, das mit Kestner

philosophisch-historischer Durchdringung der Zeit ein gewaltiges Bild des Menschen Wallenstein, seines Lebens und seiner Tage gibt. Das letzte Werk des Dichters hieß „Berge, Meere und Giganten“, ein in der Ukraine spieler Roman. Zwischen durch sah sich Döbler verschiedene ebenso groteske wie amüsante Novellenbücher, deren meistwürdigste wohl „Die Reise nach Rostow“ sein dürfte.

Leonhard Frank, 1882 in Würzburg geboren, wurde durch seine 1920 erschienene „Märubernde“, die preisgekrönt wurde, berühmt. Ein Roman, der die Jugendgedichte einiger Würzburger Knaben darstellt und psychologisch sowohl wie

Stimmungshaft ein Meisterwerk ist. Es vorher allerdings war der Name des Dichters vielfach genannt worden wegen seiner Novellenammlung „Der Mensch ist auf“, die vorallem einheitlich im Krieg unterdrückt, in den Nachkriegsjahren Verbreitung gefunden hat. Der Dichter kreist mit fast allen seinen Werken um die Erlebnisse seiner Jugend in seiner Heimatstadt; sein kleiner Roman „Die Urkunde“ durfte trotz der Berühmtheit der beiden anderen Werke sein bestes sein.

Der Künstler der Erwählten ist Aris von Unruh, 1885 in Koblenz geboren, gleichzeitig der einzige Dramatiker unter ihnen. 1911 begann man seines Dramas „Offiziere“ wegen von ihm zu reden und sein Schauspiel „Louis Ferdinand, Prinz von Preußen“, 1918, zeigte ein starkes dramatisches Talent. 1916 gab er in seinem Drama „Ein Weichleiter“ tiefe Wirkungen, die auf seelischen Erlebnissen des Krieges basierten.

#### Rund und Wissenschaft.

\* \* \* Wochenspielplan der Sächsischen Staatsoper. Opernhaus, Sonntag (15.), außer Anreht: „Turandot“ 1/8 bis 10. Montag (16.), Anrechtsreihe A: „Die verkaufte Braut“ 1/8 bis gegen 10. Dienstag, Anrechtsreihe A: „Todes“ 1/8 bis gegen 10. Mittwoch, für den Verein „Dresden“ Volksbühne steht öffentlicher Kartenauslauf: „Die Entführung aus dem Serail“ 1/8 bis gegen 10. Donnerstag, Anrechtsreihe A: „Elektra“ 1/8 bis 10. Freitag, Anrechtsreihe A: „Madame Butterlin“ 1/8 bis gegen 10. Sonnabend: außer Anreht: „Linke“ 17 bis nach 10. Sonntag (22.), außer Anreht: „Undine“ 17 bis 10. Montag (23.), Anrechtsreihe B: „Der Liegende“ 1/8 bis gegen 10.

Schauspielhaus: Sonntag (15.), vormittags 1/2 Uhr: „Die Käfer“ von Hermann Hesse. Mittwoch (16.), vormittags 1/2 Uhr: „Das Käferletheater“ (bis nach 5). Abends 9 Uhr, Anrechtsreihe A: „Die Hermannsbüchse“ (bis gegen 10). Sonntag (22.), nachmittags 3 Uhr: „Das Käferletheater“ 1/8 bis nach 5 Uhr. Abends 1/8 Uhr, außer Anreht: „Zwölftausend“ (Montag (23.), nachmittags 3 Uhr: „Das Käferletheater“). Montag (23.), Anrechtsreihe B: „Der Mann“ 1/8 bis nach 10.

#### Wertliches und Göttliches.

##### Die Hochwasserpende für das östliche Erzgebirge

hat in der Zeit vom 30. November bis mit 31. Dezember 1927 einen weiteren Zuwachs von 62 481 RM. 66 Pf. erfahren und wie am Schlusse des alten Jahres, soweit die von der Hauptkasse der Staatskanzlei verbuchten Geldeingänge in Betracht kommen, einen Gesamtwert von 2 670 912 RM. 42 Pf. auf. Das Sammelwerk soll nunmehr zum Abschluß gebracht werden, und deshalb ergibt sich alle Sammelstellen im Freistaat Sachsen (Gemeindeverwaltungen, Betriebsgesellschaften, Sparkassen und Banken) die Bitte, etwa dort noch vorhandene Sammelbeiträge recht bald, allerleiartigstes aber bis 31. Januar 1928, an die „Hochwasserpende für das östliche Erzgebirge“ (Postgeschäfts Dresden 25 600) abzuführen.

#### Der Dresdner Fußverkehr,

der bis auf die Strecke Berlin-Dresden-Prag-Wien während der Wintermonate eingeschränkt worden war, wird jetzt wieder eröffnet werden. Vom 18. Januar ab werden außer der bereits bestehenden Strecke nach Berlin bzw. Prag und Wien folgende Strecken wieder in Betrieb genommen: Dresden-Chemnitz-Plauen-Fürth; ab Dresden 11.10. an Chemnitz 11.15, ab Plauen 12.00, an Plauen 12.40, ab Plauen 12.55, an Fürth 14.15; das Gegenstück startet ab Fürth 11.00, an Plauen 12.20, ab Plauen 12.35, an Chemnitz 13.10, ab Chemnitz 13.25, an Dresden 14.00, Dresden-Prag 14.00; ab Dresden 11.00, an Halle/Leipzig 14.40, an Dresden 14.50 Uhr.

#### Kreuzschulball

— seit mehr denn sechzig Jahren setzt die Schnupftabellen der Mädchenherzen, heiliggehrte, erhaben „Kämmerbüchlein“, von Krieg und Nachkrieg mit rauber Hand zerstört und nun, nach 14 Jahren, von der Jugend begehrt — ohne Tasel und Koflikon — neu gewagt und am Donnerstag im Saale des Zoo glorreich wieder auferstanden. Was ist aber alles anders geworden zwischen dem 64. und 65. Kreuzschulball: Lehrer- und Schülerchaft, Mädchen und Buben, Tänze und Tanzmusik. Wer vor 14 Jahren ein „Kniekreis“ Männlein geladen, hätte mindestens das Konsil gekreist. Jugendstrollen und Tanzlust sind die gleichen geblieben. Unter den alten Kreuzschulnahmen tanzte sich's so gut wie immer, und an der Spalte der Polonäsch schritt Alt-Major Gehheimrat Stärkburg. Inmitten des Festes gab's aber auch etwas ganz Neues: ein künstlerisches Intermezzo, geschaffen von Kapellmeister Striegler als Schülerwater mit dem Sänger- und Schülerelternpaar Bader, mit Felix Steinböck und Fritz Rucker. Zuvor begrüßte Oberstudiodirektor Prof. Dr. Held die Gäste. Vertreter staatlicher und städtischer Behörden, die alten und jungen Kruzianer und ihre Damen und dankte der ganzen großen blau-weißen Gemeinschaft für den Beweis treuen Zusammenhalts auch nach den vierzig Jahren. Dann erfüllten Stimme und Seele Willi Bader in Tönen von Schubert und Schumann die Herzen, erklärte fröhlich warm aus Hanna Baders Mundie Liebliches und Bartes von Brahms, ließ Felix Steinböck Rainer Maria Rilkes Kleinod „Bon Liebe und Tod des Kornelius Christof Nölle“ durch die reiche Fülle seiner Mittel in allen Farben leuchten. Schließlich vereinte sich das Künstlerpaar Bader in einem Duett aus Handels „Schöpfung“ und Fritz Rucker entzückte auf seiner Flöte durch das retzende Concertino von Chaminade. Mit heredten Worten dankte Studienrat Dr. Goldammer als Ballwart den Künstlern, Vorber und Blumen, Schulpakette und Jubiläumsfestschrift als sichtbare Huldigung überreichen. Mit seinem Konzertwaltzer in C-Dur, der selbst dem Flügel in die Beine fuhr, beschloß Kapellmeister Striegler, der auch alle Begleitungen nimmer ermüdet auf sich genommen, das fröhliche Intermezzo, und Terpsichore, die heute Herrin der Mutter, schwang von neuem den Sauberstab.

\* \* Das Sächsische Gesellschaftsblatt enthielt in seiner soeben erschienenen Nummer 1 die erste Änderung der Verordnung über die Auflösung von Verbrennungskraftmaschinen, eine Auflösungsverordnung zum Reichsnappelkraftgesetz, eine Änderung von Ausführungsverordnungen zur Reichsversicherungsverordnung, eine Verordnung über die Anmeldung von Neubaus in Marktanleihen der Gemeinden und Umtausch in Ablösungsanleihen sowie eine Enteignungsverordnung.

\* St. Jakobskirche. Sonntag 6 Uhr musikalische Abdankung. Werke von Georg Böhme, Peter Cornelius, Gustav Klimt, Heinrich von Herzogenberg, Max Reger. Mitwirkende: Maria Pleiss (Sopran), Georg Breuer (Tenor), der Kirchenchor zu St. Jakobi. Leitung: G. Breuer. Eintritt frei.

\* Das Sächsische Gesellschaftsblatt enthielt in seiner soeben erschienenen Nummer 1 die erste Änderung der Verordnung über die Auflösung von Verbrennungskraftmaschinen, eine Auflösungsverordnung zum Reichsnappelkraftgesetz, eine Änderung von Ausführungsverordnungen zur Reichsversicherungsverordnung, eine Verordnung über die Anmeldung von Neubaus in Marktanleihen der Gemeinden und Umtausch in Ablösungsanleihen sowie eine Enteignungsverordnung.

\* St. Jakobskirche. Sonntag 6 Uhr musikalische Abdankung. Werke von Georg Böhme, Peter Cornelius, Gustav Klimt, Heinrich von Herzogenberg, Max Reger. Mitwirkende: Maria Pleiss (Sopran), Georg Breuer (Tenor), der Kirchenchor zu St. Jakobi. Leitung: G. Breuer. Eintritt frei.

Die Ausgabe der Opern-Kunstskarten für den dritten Teil der Spielzeit 1927/28 (je fünf Vorstellungen der Reihe A und B) erfolgt von Montag, den 16., bis mit Donnerstag, den 19. Januar 1928 von vormittags 10 bis nachmittags 2 Uhr an der Anrechtskasse des Opernhauses (Westbühl links).

Schauspielhaus: Sonntag, den 15. Januar, vormittags 1/2 Uhr: „Fünfte Morgenstunde“ (Dr. Karl Wolff); Gedichte von Heinrich Heine. Montag, 16. Januar, vormittags 1/2 Uhr: „Leben des Märtyrer 1914 bis 1916“ von George Duhamel, aus dem Roman „Der Streit um den Sergeant Grätz“ von Arnold Zweig (Erich Pontol); „Vermächtnis“ von Rudolf G